

# Die Zauneidechse (*Lacerta agilis* LINNAEUS, 1758) im westlichen Umland von Berlin

## Eine Bestandsaufnahme aktueller Fundorte

Dieter GRAMENTZ

### Zusammenfassung

Es werden mehrere im Bundesland Brandenburg aktuell vorkommende Fundorte der Zauneidechse, *Lacerta agilis*, aufgelistet und untersucht. Diese im stadtnahen Umland von Berlin liegenden Fundorte wurden auf ihre Habitatqualität hin bewertet und verschiedene Parameter wie das Vorhandensein von Sonnenplätzen und sandigen Flächen zur Eiablage werden diskutiert. Gleichzeitig sind auch isolierende Faktoren wie die Existenz von Straßen für Autos und Fahrräder mit beurteilt worden. Für verschiedene Fundorte werden Managementvorschläge gemacht.

**Key words:** Reptilia: Sauria: Lacertidae: *Lacerta agilis*: distribution; threat; Brandenburg / Berlin; Germany.

### Einleitung

Auch im Rahmen dieser Untersuchung zeigte sich die mangelhafte Rücksichtnahme auf die Zauneidechse und deren existierende Gefährdung bei bereits durchgeführten und in Planung befindlichen Baumaßnahmen, die Lebensraumverlust, Isolation von Teilpopulationen und auch lokales Aussterben bedeuten (vgl. GRAMENTZ 2012). Ursächlich dafür sind vielfach Wohnungsbau im stadtnahen Umland von Berlin mit den begleitenden Baumaßnahmen und neu errichteten Gebäuden zur Freizeitgestaltung und angegliederten Einkaufsmöglichkeiten. Große Flächen und Habitat- bzw. Populationsvernetzungen gingen aber auch verloren durch den Bau einer Photovoltaikanlage auf dem Gelände des ehemaligen Flugplatzes Staaken. In einigen Fällen kann man nicht erkennen, dass der Artenschutz von Zauneidechsen im angemessenen Maß ernst genommen wird.

Dieser Teil der Publikationsreihen (GRAMENTZ 2012) widmet sich Zauneidechsenfundorten im Bundesland Brandenburg, die sich relativ nah der Stadtgrenze von Berlin befinden und häufig auch mit Berliner Zauneidechsen zusammenhängende Populationen bildeten. Während sie lange Zeit relativ ungestört im Grenzland und grenznahen Gebieten überleben konnten, wurden inzwischen jedoch vorher besiedelte Lebensräume zunehmend „erschlossen“ und Neubausiedlungen errichtet sowie weitere Straßen entweder ausgebaut oder gänzlich neu angelegt (z.B. ab Spandauer Platz in Falkensee südwärts die Seeburger Straße und die Landesstraße 20). Dies führte in den letzten 20 Jahren zu einem erheblichen Flächenverlust durch Habitatzerstörung und zu einer Isolation von zuvor zusammenhängenden Zauneidechsenlebens-

räumen. Vordringliche Aufgabe ist es jetzt, nach diesen negativen Entwicklungen, Habitat- und Populationsverbunde wieder herzustellen und weitere Lebensraumverluste zu verhindern.

### Methoden

Diese Untersuchung behandelt ausschließlich aktuell besiedelte Fundorte, primär westlich von Berlin, für den Zeitraum von April bis September 2012 mit einem zusätzlichen Fund aus dem Jahr 2011. Es wurden



**Abb. 1:** Adultes ♂ im Garten vom Fundort 11 (19. April 2011).  
**Fig. 1:** Adult ♂ in the garden of locality 11 (19 April 2011).

Punkte wie Habitatqualität (Struktur, Sonnenplätze, Eiablagebedingungen) und Isolation durch Forstwege, Straßen und Radwege bzw. -straßen aufgenommen. Außerdem wurde nach eventuellen Gefährdungspotentialen gesucht, die für lokale Populationen aktuell oder zukünftig existieren könnten. An jedem Fundort wurden das Habitat und die Eidechsen fotografiert.

Die Luftumgebungstemperatur (t) wurde in Fundortnähe 5 cm über dem Boden bei beschattetem Thermofühler eines digitalen Thermometers gemessen. Zusätzlich wurde auch die relative Luftfeuchtigkeit (r. L.) gemessen. Die Fundortkoordinaten wurden mit einem Garmin Geko 201 ermittelt. Die Uhrzeiten sind Sommerzeitangaben. Fundorte die weiter als 350 m voneinander entfernt lagen, werden separat behandelt und dargestellt.

## Ergebnisse

### Fundorte

**1** – Kreisfreie Stadt Potsdam. 70 m westlich der Landesstraße L 20. Totholzhaufen (Reisighaufen) 3 m zwischen dem Waldrand und einem ungeteerten Wirtschaftsweg (Befahrung mittel). Im Anschluß an den Wirtschaftsweg befanden sich ein bewirtschaftetes Feld. Etwa 1250 m entfernt von der Landesgrenze von Brandenburg und Berlin (N 52°29'26.2" / O 13°07'02.4"); 22. und 23. April 2012.

Ein adultes ♂ sonnte sich am 22. April 2012 um 16:00 Uhr und am 23. April um 13:30 Uhr. Der zum Sonnen genutzte südwestexponierte Reisighaufen stammte vermutlich aus am Waldrand abgeladenen Gartenabfällen. T=18,4 °C, r.L. 44,3%, Bewölkung ¾.

**2** – Kreisfreie Stadt Potsdam. Zwischen Hahneberg und Seeburg. Großflächiges Rasengebiet mit Hochstauden sowie Trockenrasenanteilen und einzelnen Hügeln. Fundorte verstreut etwa 400–800 m südwestlich der Landesgrenze von Brandenburg und Berlin (N 52°30'53.5" / O 13°08'26.8" [♂], N 52°30'51.9" / O 13°08'32.4" [♀]. Weitere Funde bei: N 52°30'53.8" / O 13°08'15.4", N 52°30'53.5" / O 13°08'26.9", N 52°30'51.2" / O 13°08'34.1", N 52°30'55.2" / O 13°08'33.1"); 14. und 23. Mai, 24. Juni, 31. Juli 2012.

Ein adultes ♂ sonnte sich auf einem Stamm am 14. Mai 2012 um 11:05 Uhr.

R.L. 55,9%, t=20,1 °C, Exponierung SO, Bewölkung ¼. Ein adultes ♀ lief um 9:33 Uhr in niedriger Krautschicht. Ein adultes ♀ lief am 24. Juni 2012 um 10:50 Uhr im hohen Gras. R.L. 67,3%, t=26,2 °C, Bewölkung ½, Exponierung S.

Ein adultes ♀ sonnte sich am 31. Juli 2012 um 10:25 Uhr auf Altgras auf einem ca. 20 × 35 cm freien unbeschatteten Bereich zwischen hoher Gras- und Krautve-

getation. Kaum Totholz vorhanden aber große sandige Flächen zur Eiablage. R. L. 59,0%, t=21,4 °C, Bewölkung ¼, Exponierung S. Zwei adulte ♀♀ sonnten sich am 31. Juli 2012 um 10:53 und 10:55 Uhr zwischen niedrigem Gras auf dem Boden. Bewölkung ½, Exponierung SO.

Konservativ geschätzt beträgt das von Zauneidechsen besiedelte Gebiet etwa 12,5 Hektar (mindestens 500 × 250 m). Das Gebiet war mit einigen Trampelpfaden durchzogen, die besonders an den Wochenenden von Spaziergängern mit Hunden und Fahrradfahrern genutzt wurden. Aufgrund der Weitläufigkeit des Gebiets sind die Störungen als gering bis mittelstark anzusehen.

**3** – Landkreis Havelland. Seeburger Chaussee „Ecke“ Großes Eichholz, etwa 800 m westlich der Landesgrenze von Brandenburg und Berlin (N 52°32'26.4" / O 13°06'47.3" und N 52°32'26.2" / O 13°06'48.9"); 17. Mai 2012.

Ein Jungtier sonnte sich um 13:55 Uhr auf einem auf dem Boden liegenden Ast neben einem Wirtschaftsweg (ungeteert, schwach befahren). R.L. 42,3%, t= 19,3 °C, Exponierung SW, Bewölkung ¾.

Ein totes adultes ♀ (Abb. 2) lag auf dem Boden eines Schachtes dessen Schachtdeckel abgehoben worden war. Es ist wahrscheinlich hineingestürzt und hat sich entweder dabei bereits schwer verletzt, ist zu Tode gekommen oder anschließend verhungert. Die Betriebsanlagen sollten so gesichert werden, dass Unbefugte nicht in der Lage sind, sie zu öffnen und deshalb nicht zu Todesfallen von Tieren werden können.

**4** – Kreisfreie Stadt Potsdam. Südteil von Jagen 10 der Groß Glienicker Heide, etwa 250–300 m der Landesgrenze von Brandenburg und Berlin (N 52°28'54.5" / O 13°07'31.9", N 52°28'54.8" / O 13°07'33.7"); 20. Mai 2012, 30. Juli 2012.

(Mai) - ein adultes ♂ und ein adultes ♀ waren im Schatten aktiv um 18:50 und 18:55 Uhr. Wiese mit jungen Robinien und künstlich angelegten Steinhäufen. Bewölkung ¼.



**Abb. 2:** Totes adultes ♀ auf dem Boden eines Schachtes am Fundort 3 (17. Mai 2012). **Fig. 2:** Dead adult ♀ at the bottom of a manhole at locality 3 (17 May 2012).

(Juli) – Ein ♂ lief um 10:00 Uhr zwischen aufgeschütteten Steinen umher und sonnte sich dann auf einem auf dem Boden zwischen Gräsern liegenden Stein. Ein ♀ sonnte sich fast am höchsten Punkt des ca. 1,50 m hohen Steinhauens. Beide Exemplare ca. 2,50 m voneinander entfernt. R. L. 61,1%,  $t=23,7$  °C, Bewölkung 0, Exponierung SO.

Auf dem Gebiet befinden sich mehrere aufgeschüttete Steinhauens – umgeben von Gräsern und verstreut stehenden jungen Birken und hauptsächlich Robinien zwischen den Steinhauens. Zu den Steinhauens führt ein mittlerweile stark zugewachsener Wirtschaftsweg (ungeteert, schwach oder gar nicht mehr befahren). Praktisch störungsfreier Lebensraum.

Der Wuchs und die Ausbreitung der Robinien sollte beobachtet werden, damit diese zukünftig keine Verschattung der Steinhauens verursachen. Die Entnahme und weitere Deponierung von Steinen muss aufgrund des Zauneidechsenvorkommens unterbleiben.

**5** – Landkreis Potsdam-Mittelmark. Ehemaliger Mauerstreifen bei Dreilinden zwischen Kleinmachnow und Berlin, Entfernung zur Stadtgrenze etwa 200–300 m (N 52°24'37" / O 13°11'12"); 17. Juni 2012.

30 Zauneidechsen (Mehrfachzählungen möglich) auf einer Strecke von ca. 300 m entlang eines besonnten Forstweges (ungeteert, schwach von Fahrradfahrern befahren) vor einem Waldrand. Die Eidechsen hielten sich entweder in der Nähe von Totholz oder zwischen hohem Gras auf.  $T=19,2$  °C, Bewölkung  $\frac{1}{2}$ . Entfernung des Fundorts zum Forstweg ca. 10 m. Identische Habitate liegen neben dem Fundort auf einer Distanz von 1 km in beide Richtungen. Fast alle Eidechsen waren Jungtiere vom Vorjahr oder Subadulti bis auf ein adultes ♂ und zwei adulte ♀♀, ein hochträchtiges und eines kurz nach der Eiablage (Abb. 3).

**6** – Landkreis Havelland. Döberitzer Heide, südwestlich des Hasenheider Berges, Naturschutzgebiet. Entfernung zur westlichen Stadtgrenze ca. 2500 m (N 52°31'31.3" / O 13°04'46.7"); 19. Juni 2012.

Am nordöstlichen Rand eines Forstweges (ungeteert, schwach befahren) sonnten sich vier juvenile Exemplare (Jungtiere vom Vorjahr) zwischen niedrigem Gras oder auf sandigen Stellen zwischen 11:00 und



**Abb. 3:** Adultes ♀ vom Fundort 5 kurz nach der Eiablage (17. Juni 2012).

**Fig. 3:** An adult ♀ from locality 5 shortly after egg deposition (17 June 2012).

12:00 Uhr auf etwa 100 m Länge (Abschnitt zwischen der letzten Weggabelung und dem Hochsitz). Die Fundorte lagen 1,5–2 m neben dem Forstweg in einem 2–3 m breiten Streifen mit Gras an das sich ein Waldbestand aus hauptsächlich Birken, Kiefern und Roteichen anschloss. Obgleich ein beobachtetes Jungtier durch eine vorbeigehende Schulklasse zur Flucht gebracht wurde, ist das Störungspotential entlang des Forstweges als gering anzusehen. R.L. 69,3%,  $t=22,9$  °C, Bewölkung  $\frac{1}{4}$ .

**7** – Landkreis Havelland. Döberitzer Heide, Ostrand eines Forstweges, Naturschutzgebiet. Entfernung zur westlichen Stadtgrenze ca. 3500 m (N 52°31'34.8" / O 13°04'07.1"); 19. Juni 2012.

Ein adultes ♂ sonnte sich um 12:40 Uhr im Schatten auf einem aus Holz bestehenden Pfostenkreuz. Die Stelle dürfte etwa 20 Minuten früher noch von der Sonne beschienen worden sein, wurde inzwischen aber von einer Birke beschattet. Der Fundort befand sich 1,5 m neben einem Forstweg (ungeteert, schwach befahren) vor einer Wiese mit hohem Gras und Heidekraut. R.L. 42,6%,  $t=23,8$  °C, Bewölkung  $\frac{1}{4}$ . Die Sitzhöhe des ♂ (Kopf) betrug 46 cm über dem Boden, Exponierung N.

Etwa 900 m (Nr. 6) bzw. 700 m (Nr. 7) nördlich der Fundorte verläuft die Bundesstraße 5 (geteert, stark befahren) und ein Dispergieren von Exemplaren dieser Teilpopulationen in Richtung Norden ist praktisch ausgeschlossen.

**8** – Landkreis Havelland. Falkenhagen-Ost, ca. 200 m westlich der Humboldtallee. 1100 m westlich der Stadtgrenze (N 52°33'56.0" / O 13°07'39.8"); 8. Juli 2012.

Ein ♀ sonnte sich um 12:20 Uhr auf einem Totholzstamm vor einem Trockenrasenhang (Abb. 4). Der Stamm lag umwachsen von Gräsern und Nachtkerzen 12 m oberhalb und nördlich eines Wirtschaftsweges (ungeteert, an Wochenenden von Joggern, Radfahrern und Spaziergängern mittelstark genutzt). 13 m oberhalb des Fundortes befand sich ein schmaler Trampelpfad auf dem Hügelkamm, der ebenfalls von Radfahrern und Spaziergängern genutzt wurde. Totholzstämme waren entlang des Wirtschaftsweges in Richtung Westen in einigen Abständen vorhanden, zwischen den Hügeln lagen Sandhänge, die gute Flächen zur Eiablage darstellten. R.L. 70,4%,  $t=32,4\text{ }^{\circ}\text{C}$ , Bewölkung  $\frac{1}{2}$ . Exponierung SSW.

**9** – Landkreis Havelland. Falkenhagen-Ost, ca. 570 m westlich der Humboldtallee. 1500 m westlich der Stadtgrenze (N 52°34'00.8" / O 13°07'22.6"); 23. Juli 2012.

Ein subadultes ♂ sonnte sich um 12:00 Uhr auf einer freien Sandfläche auf dem Hügelkamm vor dem Trockenrasenhang. Ca. 1,50 m nördlich des den Hügelkamm entlang führenden Trampelpfades - unmittelbar am Rand eines Eichenbestandes. Sandflächen zur Eiablage waren reichlich vorhanden; nur wenige Tothölzer. Der Fundort befand sich an der selben Hügelkette wie der von Nr. 8 und es treffen auch dieselben potentiellen Gefährdungen zu. R.L. 41,7%,  $t=29,5\text{ }^{\circ}\text{C}$ , Bewölkung  $\frac{1}{4}$ , Exponierung SO.

**10** – Landkreis Havelland. Falkenhöh, erster Fund ca. 55 m südlich der Spandauer Straße und ca. 20 m nördlich der Straße An der Lake; zweiter Fund 5 m nördlich der Straße An der Lake (geteert, insgesamt



**Abb. 4:** Trockenrasenhang mit Erosionssandbereichen und Totholzstämmen am Fundort 8 (8. Juli 2012).

**Fig. 4:** Dry slope with sand erosion areas and tree trunks at locality 8 (8 July 2012).

mittelstark genutzt von Fußgängern, Fahrradfahrern und Autos), 8 m östlich von dem an die Grünfläche angrenzenden Wohnhaus. Beide Fundorte liegen etwa 290 m nördlich der Berliner Stadtgrenze (N 52°33'30.7" / O 13°07'55.2" und N 52°33'30.2" / O 13°07'50.8"); 8. und 9. Juli 2012.

8. Juli 2012: ein adultes ♀ flüchtete um 13:15 Uhr über einen geteerten 2,5 m breiten Weg (stark von Radfahrern genutzt) unter eine Zitterpappel. Die Flächen zwischen den geteerten Wegen waren dicht mit hohem Gras bewachsen. R.L. 36,2%,  $t=29,3\text{ }^{\circ}\text{C}$ , Bewölkung  $\frac{1}{2}$ .

9. Juli 2012: Ein adultes ♀ sonnte sich um 9:40 Uhr auf Altgras aus Gartenabfällen vor einem Esigbaum (*Rhus typhina*). Vermutlich hatte es erst vor kurzem Eier abgelegt. R.L. 72,5%,  $t=26,0\text{ }^{\circ}\text{C}$ , Exponierung SO, Bewölkung  $\frac{3}{4}$ . Die Wiese bot wenig unterschiedliche Strukturen an und es waren keine Totholzhaufen vorhanden. Thermoregulatorisch günstige Bereiche sind jedoch Wegränder und zwischen der Kraut- und Grasschicht existierten verstreut kleinere sandige Flächen zur Eiablage.

**11** – Landkreis Havelland. Westlich vom Albrechtshof, Fundorte praktisch auf der Bundeslandgrenze von Berlin und Brandenburg (N 52°33'09.4" / O 13°07'45.6", N 52°33'11.1" / O 13°07'44.3"); 23. Juli 2012.

Ein adultes ♀ sonnte sich auf einem auf dem Boden liegenden Totholzast zwischen hohem Gras vor einem Haufen Bauschutt, 5 m nördlich der Einzäunung des Geländes „Albrechtshof“ und ca. 30 m östlich der neuen Einfamilienhaussiedlung. Der Fundort ist stark gefährdet, weiter verschattet zu werden von z.B. in unmittelbarer Nähe wachsenden Birken, Pappeln, Waldahornen, etc. R.L. 53,5%,  $t=22,9\text{ }^{\circ}\text{C}$ , Bewölkung  $\frac{1}{2}$ , Exponierung SO.

Am 19. April 2011 wurde ein adultes ♂ (Abb.1) im Garten in der Sacrower Straße 9 fotografiert (SCHUMACHER pers. Mitt.). Je nach Wuchszustand der Gartenvegetationen hält sich ein Exemplar in den Gärten der Hausnummern 9 und 9A auf. Der Fundort befindet sich etwa 30 m nordwestlich der Einzäunung der Fläche Albrechtshof, und Zuwanderungen aus dem unmittelbar angrenzenden Lebensraum in die Gärten sind höchstwahrscheinlich.

Da es sich hier um ein sehr problematisches Vorkommen handelt, wird im Kapitel Empfehlungen genauer auf die Situation der Zauneidechsen der Fundorte Nr. 10 und 11 sowie der Fläche Albrechtshof eingegangen.

**12** – Landkreis Havelland. Ca. 90 m breite und ca. 700 m lange nicht eingezäunte Grünfläche nördlich der Photovoltaik-Anlage auf dem ehemaligen Flugplatz Staaken im Süden und der Bahnlinie im Norden

(Abb. 5). Ca. 700 m westlich der Bundeslandgrenze von Berlin und Brandenburg (N 52°32'19.0" / O 13°06'50.9"); 13. August 2012.

Ein ca. 4,5 cm (Gesamtlänge) langer Schlüpfling sonnte sich um 11:00 Uhr ausgiebig auf der nach Süden exponierten Seite auf dem praktisch höchsten Stein eines ca. 90 cm hohen künstlich angelegten Steinhauens. Die Grünfläche war zum Teil mit hohem Gras und Hochstauden bedeckt. Es fanden sich aber auch Trockenrasenabschnitte, Bereiche mit niedriger Krautschicht und sandige Stellen die für die Eiablage geeignet sind. Vereinzelte Zitterpappeln und Robinien. R.L. 71,7%, t=27,0 °C, Bewölkung ¼. Fundort liegt 15 m nördlich des Grenzzaunes zur Photovoltaikanlage.

**13** – Kreisfreie Stadt Potsdam. Fläche Neue Remise. Fundorte 1200 m westlich der Bundeslandgrenze von Berlin und Brandenburg (N 52°28'56.2" / O 13°06'05.4", N 52°28'58.7" / O 13°06'05.5"); 9. und 10. September 2012.

Ein Schlüpfling sonnte sich am 9. September um 12:15 Uhr am Krautsaum eines Feldwegs für Fahrzeuge (ungeteert, schwach befahren) vor einer 16 m breiten Hecke aus Sträuchern. Die Hecke trennte zwei breite Ackerflächen – an den einen schloß sich nach 400 m Breite die Landesstraße L 20 an. Bewölkung ¼, t=27,8 °C, Exponierung O.

Am 10. September sonnte sich ein Schlüpfling um 12:55 Uhr am Rand der der Hecke nächstgelegenen Fahrrinne des Forstweges. R.L. 73,9%, t=28,4 °C, Bewölkung ¼, Exponierung O.

**14** – Kreisfreie Stadt Potsdam. Südwestlich vom Galgenberg. Fundort ca. 1000 m westlich der Bundeslandgrenze von Berlin und Brandenburg (N 52°28'46.3" / O 13°06'11.5"); 10. September 2012.

Zwei Schlüpflinge liefen um 11:35 und 11:40 Uhr in dichter Gras- und Krautschicht auf einer kleinen Lichtung (10 × 20 m) umher. Die Lichtung war im Südwesten von jungen Birken umsäumt, im Nordwesten und Südosten mit Hochstauden und Goldrute. Im Nordosten wurde der Lebensraum begrenzt von einem schmalen Gürtel aus Eichen und hauptsächlich Linden an denen sich ein Forstweg (ungeteert, schwach befahren) anschloß. Einige kleinflächige Sandstellen waren zur Eiablage inmitten der Grasflächen vorhanden, sowie auch ein paar wenige Totholzstämmen und ein Reisighaufen. Abstand der beiden Schlüpflinge zueinander etwa 2 m. R.L. 83,1%, t=27,0 °C, Exponierung SW, Bewölkung ¼.

**15** – Kreisfreie Stadt Potsdam. Fläche Upstall. Unmittelbar westlich der Seeburger Chaussee. Fundort

ca. 700 m westlich der Bundeslandgrenze von Berlin und Brandenburg (N 52°29'01.0" / O 13°07'11.6"); 30. September 2012.

Ein Schlüpfling sonnte sich um 12:05 Uhr auf einem dünnen auf dem Boden liegenden Zweig vor dem Waldrand der hauptsächlich aus Eichen und Kiefern bestand. Der ca. 200 m lange Waldrandbereich grenzt im Süden an einen Acker. Mehrere künstlich angelegte Totholzhaufen aus Kiefernstämmen waren am Waldrand vorhanden und dazwischen befanden sich auch Sandflächen zur Eiablage. R.L. 74,0%, t=24,9 °C, Bewölkung ¼, Orientierung SSW.

### Kontrollierte Flächen ohne Zauneidechsennachweise

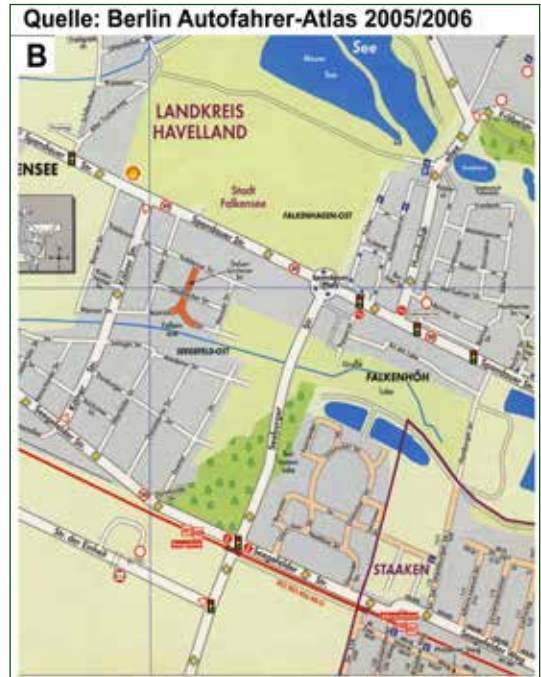
Östlich von Seeburg, Spandauer Weg, 24. Juni 2012. Keine Funde am Waldrand westlich der Fläche 7544. Kreis Havelland. Bredower Forst, Jagen 5339, 1. Juli 2012. Keine Funde entlang des Forstweges nordwestlich der Bahnlinie zwischen Kleine Faulle Lake in Nordosten und dem See im Südwesten. Kreis Havelland.

### Empfehlungen

Wie am Fundort Nr. 1 gezeigt wird, können an einem Waldrand abgeladene Garten- oder Holzabfälle von



**Abb. 5:** Links der noch verbliebene von Zauneidechsen besiedelte schmale Habitatstreifen und rechts der durch den Bau der Photovoltaikanlage komplett zerstörte Lebensraum auf dem ehemaligen Flugplatz Staaken, Fundort 12 (13. August 2012). **Fig. 5:** On the left the remaining narrow strip still inhabited by sand lizards and on the right the completely destroyed habitat at the former airfield Staaken for the construction of a photovoltaic plant, locality 12 (13 August 2012).



**Abb. 6:** Straßenkartenausschnitte mit unterschiedlichen Bauungszuständen im Bereich der Bundeslandgrenze von Brandenburg und Berlin. A – Stand 1996, B – Stand 2005/2006. **Fig. 6:** Parts of road maps showing different construction stages at the county border of Brandenburg and Berlin. A – stage 1996, B – stage 2005/2006.

Zauneidechsen besiedelt werden, da diese unter Umständen zügig als attraktive Lebensräume angenommen werden. Bei einer eventuellen Planung solche zu entfernen, ist sicherzustellen, dass diese inzwischen nicht von Zauneidechsen bewohnt werden oder dass sich keine Eidechsen in sie hinein geflüchtet haben.

Im Bereich der Fundorte Nr. 6 und 7 finden sich einige hohe, künstlich angelegte Bruchsteinhaufen frei im Wiesen- und Heidegelände. Allerdings sind keine Totholzhaufen entlang der Übergangszone vom Waldrandbereich zum vor gelagerten Grasgürtel vorhanden. Hier könnten entlang der Forstwege auf südost, süd und südwest exponierten Standorten direkt an den Waldrändern Totholzhaufen errichtet werden.

Wie oben bereits angesprochen sind wegen ihrer zukünftigen Überlebensfähigkeit die Fundorte Nr. 10 und 11 bedeutsam, da z.B. die besiedelte Fläche Falkenhöh nur etwa knapp 2 ha groß ist. Beide Vorkommen liegen auf einer Fläche zwischen der Spandauer Straße im Norden (Falkensee, Bundesland Brandenburg) und dem Seegefelder Weg (Berlin, Bundesland Berlin) bzw. der Seegefelder Straße (Falkensee, Bundesland Brandenburg) im Süden. Etwa drei Viertel der Fläche liegt in Brandenburg.

Durch den Bau einer Wohnsiedlung auf Brandenburger Seite in den Jahren 1997/98 sind etwa 28,5 Hektar der Fläche als Zauneidechsenlebensraum verloren gegangen (Abb 6 B). Zuvor war das gesamte Gelände großflächig mit Hühnerfarmen genutzt worden. Abbildung 6 A zeigt die Fläche unmittelbar vor dem Bau der Wohnsiedlung. Zu dieser Zeit war das Gebiet sicherlich nicht gleichmäßig jedoch aber zusammenhängend von den Zauneidechsen besiedelt gewesen. Inzwischen ist außerdem zum Teil durch Sukzession und parkähnliche Landschaftsbaueingriffe weiterer Lebensraum der Zauneidechsen verloren gegangen. Aber noch heute kommen die Eidechsen auf der Seite von Berlin bis an die Landesgrenzen vor und dringen bis in die Gärten der Wohnsiedlung. Hier laufen sie Gefahr, von streunenden Hauskatzen erbeutet zu werden.

Die Teilpopulation der Zauneidechsen auf der Fläche Albrechtshof darf man nicht losgelöst von den Tieren etwas weiter nördlich von Falkenhöh sehen. Eine Umsiedlung von einem Teil der Tiere der besiedelten Gesamtfläche würde schon aufgrund der Flächen- und Individuenabnahme die Situation der Eidechsen weiter verschlechtern. Das zukünftige Überleben dieser Teilpopulation dürfte auch davon

abhängen, ob Tiere aus dem Süden der Fläche zuwandern können. Wahrscheinlich profitierten die am nördlichen und südlichen Flächenrand lebenden Teilpopulationen durch Individuenaustausch voneinander – die im Norden möglicherweise stärker von denen aus dem Süden als umgekehrt. Nach der Entfernung der Tiere im Süden würde dies wegfallen, was im schlimmsten Fall den Zusammenbruch der Gesamtpopulation der Fläche zur Folge hätte, und es käme zu einem lokalen Aussterben der Art.

Nur ein ganzheitliches Konzept der Eidechsenlebensräume auf der gesamten Fläche ist aus Artenschutzsicht sinnvoll. Es sollte deshalb ein zusammenhängender Populationsverbund zwischen den Eidechsen auf der Fläche Albrechtshof im Stadtgebiet von Berlin und den Tieren der kleinen Fläche von Falkenhöh angestrebt werden. Ein verbesserter wiederhergestellter Habitatverbund ist auch deshalb noch möglich, da ja bislang noch keine stark befahrenen Straßen die beiden Teilpopulationen komplett voneinander trennen. Neben der Vergrößerung bewohnbarer Flächen um einer größeren Population auch bessere Überlebenschancen zu geben sind die noch vorhandenen Verbindungsmöglichkeiten unbedingt zu nutzen.

Um den vorherigen Populationsverbund zwischen den jetzt im Süden und Norden lebenden Teilpopulationen wieder herzustellen sollten zwei 20–25 m breite Schneisen angelegt werden, die vom Nordrand der Teilfläche Albrechtshof nordwärts verlaufen und dabei östlich der Großen Lake vorbei ziehen. Baum- und Buschvegetation ist dort zu entfernen. Die so geschaffenen offenen Bereiche sollten nur mit einer Gras- und Krautschicht bedeckt sein. Am östlichen Rand muß ein thermoregulatorisch ungünstiger Gehölzbereich beibehalten werden, der als „Barriere“ beim Dispergieren dient und die Eidechsen von der Hamburger Straße fern hält. Die hohe und dichte Vegetation nördlich des Grabens bis an die Straße An der Lake ist ebenfalls stark auszulichten.

Auf der am östlichen Ortsrand von Falkensee gelegenen Fläche Falkenhöh (Fundort Nr. 10) sollte auf dem geteerten Verbindungsweg durch die Grünfläche wegen Störung und Gefährdung einer bedrohten Art das Radfahren unbedingt verboten sein. Es handelt sich bei der Fläche des Fundortes Nr. 9 wegen ihrer verkehrsnahen Lage, Isolation durch Straßen und geringen Fläche (ca. 280 x 70 m) von ca. zwei Hektar um ein stark gefährdetes Zauneidechsenvorkommen. Es wird im Norden begrenzt von der Spandauer Straße und im Süden von der Straße An der Lake. Im Osten reicht es bis zu einer Stichstraße, die zu einem Firmengebäude führt und im Westen reicht es bis auf die Höhe eines Mehrfamilienwohnhauses. Als zukünftiger wieder hergestellter Lebensraum eignet

sich auch ein Gürtel von etwa 50 m südlich der Straße An der Lake; zur Großen Lake hin ist das Gebiet aufgrund von zu starker Verschattung durch dichte Vegetation zur Zeit als Lebensraum ungeeignet. Um die Bedingungen auf der auf Berliner Gebiet liegenden Teilfläche Albrechtshof zu verbessern, als Ausgleich für die verlorene Fläche durch den Bau der Einfamilienhaussiedlung auf Brandenburger Seite, sollten dort verstreut mehrere Totholzhaufen errichtet werden.

Bebauungspläne der Fläche Albrechtshof sind primär deshalb zu verwerfen, weil sich die Zauneidechsen von dort sicherlich als aktuelle Quellpopulation in die umgebenden Gebiete verteilen. Wenn durch eine Umsiedlung die Eidechsen von dort entfernt werden, ist es wahrscheinlich, dass die an Randbereichen und in Klein- bis Kleinstlebensräumen vorkommenden Tiere ebenfalls verschwinden werden. Dies hätte schließlich das lokale Aussterben der Art auf der Fläche zwischen Spandauer Straße (Falkensee, Bundesland Brandenburg) und Seegefelder Weg (Berlin, Bundesland Berlin) zur Folge und würde einen weiteren Lebensraumverlust bedeuten.

Fundort Nr. 12 stellt den Rest eines vor kurzem noch existierenden Lebensraumes von Zauneidechsen dar. Die ca. 74 ha große Fläche auf dem östlichen Teil des ehemaligen Flughafens Staaken wurde 2009 im Rahmen des Bebauungsplanes D 33 Solar- und Gewerbepark Dallgow-Döberitz begutachtet (LINGE & HOFFMANN 2009). Bei nur zwei Begehungen im Frühjahr 2009 wurden am 14. April 32 Zauneidechsen gezählt und am 20. Mai 39 Exemplare. In beiden Fällen handelte es sich um subadulte und adulte Eidechsen. Der Baubeginn der Photovoltaikanlage auf dem Lebensraum der Zauneidechsen wurde im Oktober 2009 begonnen und im Dezember 2011 ging sie in Betrieb (ANONYMUS 2011). Im Gutachten ist der Erhaltungszustand der lokalen Zauneidechsenpopulation zuvor als gut befunden worden. Aber auch die Habitatqualität auf dem ehemaligen Flughafengelände wurde als gut bewertet. Trotzdem ist dieser großflächige und zusammenhängende Lebensraum durch den Bau der Photovoltaikanlage vernichtet worden, und die Summe der auf der Fläche gefangenen Eidechsen wurde aufgeteilt und an verschiedene kleinere Stellen umgesiedelt. Vor der Errichtung der Photovoltaikanlage führte bereits der Bau der neu angelegten Landesstraße L 20 durch den westlichen Teil des ehemaligen Flugplatzes Staaken zu einem Lebensraumverlust der Eidechsen, der durch die Errichtung der Photovoltaikanlage auf der Fläche komplett gemacht wurde.

Was KÜHNEL et al. (2005) in der Roten Liste von Berlin als eine der primären Gefährdungsursachen



**Abb. 7:** Schematische Karte vom westlichen Teil Berlins mit den hier behandelten 15 Zauneidechsenfundorten in Brandenburg. **Fig. 7:** Schematic map of the western part of Berlin showing the here discussed 15 sand lizard localities in Brandenburg.

beschrieben haben, nämlich die „Intensivierung der Flächennutzung und des Straßenverkehrs im ehemaligen Grenzgebiet. Dazu gehört insbesondere die großflächige Bebauung ehemaliger Acker- oder Ruderalflächen am Stadtrand...“ ist genauso in den hier beschriebenen Fällen durchgeführt worden und soll auch zukünftig so durchgeführt werden. Wenn derartige Informationen weiterhin nicht wirklich ernst genommen werden, ist effektiver Artenschutz und Lebensraumerhaltung, selbst bei einer eigentlich streng geschützten Art wie der Zauneidechse, auf solchen Flächen nicht möglich.

Die Nähe der Fundorte in Abbildung 7 mag den Anschein erwecken, dass es sich bei z.B. benachbarten Fundpunkten um zusammenhängende Populationen handelt. Dies ist häufig jedoch nicht der Fall, vielmehr sind manche Fundorte durch stark befahrene mehrspurige Straßen voneinander getrennt.

Die Hecke von Fundort 13 und zwei weitere, die sich daran im Norden anschließen und in ostwestliche Richtung verlaufen, stellen den einzigen dort bewohnbaren Lebensraum für die Art dar, da sich mehrere

hundert Meter breite für die Zauneidechsen unüberbrückbare bewirtschaftete Äcker an sie anschließen, die einen lebensfeindlichen Raum darstellen. Gelege, die am sandigen Ackerrand deponiert werden könnten, laufen Gefahr durch landwirtschaftliches Gerät zerstört zu werden.

### Dank

Ich danke Mirko BARTS (Kleinmachnow) vielmals für die Daten zum Fundort 5 und das dazugehörige Foto. Karin SCHUMACHER (Falkensee) danke ich sehr herzlich für Ihre Angaben zu der Zauneidechse in ihrem Garten, für das Foto und den Tee.

### Summary

**The Sand Lizard (*Lacerta agilis* LINNAEUS, 1758) a recent recording of localities in the western vicinity of Berlin**

Between April and September 2012 fifteen currently existing localities of the sand lizard, *Lacerta agilis*, were visited in the county of Brandenburg situated in the vicinity of Berlin. Each locality was described with respect to vegetation, basking sites and places for egg deposition. Noted was also whether there are any isolating factors such as roads or tracks for cars and/or bicycles and if they were tarmac surfaced. It was established that several localities lay within only 10–150 m from roads used by cars and/or bicycles, posing a threat for the lizards of becoming a road kill. The traffic frequency of these roads was categorised as low, middle and high. At the time of observation of the lizards the relative humidity and temperature (5 cm above ground and shaded) was measured. Coordinates for each locality were precisely recorded and the degradation and destruction of habitats as well as deaths of lizards were also reported. A number of recommendations for habitat improvements and conservation managements for some localities were made.

### Literatur

- ANONYMUS (2011): Großer Solarpark bei Spandau eröffnet. – Berliner Abendblatt, 24. Dezember 2011, 10 (51): 1.
- GRAMENTZ, D. (2012): Die Zauneidechse (*Lacerta agilis* LINNAEUS, 1758) in Berlin. Eine Bestandsaufnahme aktueller Fundorte (Teil 1). – SAURIA, Berlin, 34 (3): 27–41.
- KÜHNEL, K.-D., KRONE, A. & BIEHLER, A. (2005): Rote Liste und Gesamtartenliste der Amphibien und Reptilien in Berlin. – In: Der Landesbeauftragte für Naturschutz und Landschaftspflege / Senatsverwaltung für Stadtentwicklung (Hrsg.). Rote Listen der gefährdeten Pflanzen und Tiere von Berlin, 15 S.
- LINGE & HOFFMANN, T. (2009): Faunistische Erhebungen im Bereich des Bebauungsplan D 33 Solar- und Gewerbepark Dallgow-Döberitz. – Unveröffentlichter Bericht für das Planungskontor für Städtebau und Ortsentwicklung, 11 S. und Anlage.

Dieter GRAMENTZ  
Földerichstraße 7  
13595 Berlin  
liteblu@gmx.de